



noa zenger*

Namensvetter Noah trägt mich durch den Tag

Ich freue mich, dass es im Lassalle-Haus neu einen grossen Garten gibt. Meine Grosseltern, meine Mutter, meine Tanten hatten und haben welche: bunte Bauerngärten mit Gemüse und Beeren und an den Rändern hoch aufschliessenden Blumen. Ich sehe die schaffigen Hände meiner Grosseltern noch vor mir, wie sie im Herbst die Knöllchen der Dahlien aus dem Boden gruben und im Keller einlagerten. Im Frühjahr sprossen daraus erneut wunderbare Dahlien in allen Formen und Farben, Kugeln mit zusammenge-rollten Blättern, Blumenköpfe mit andersfarbigen Füllungen, Sterne mit grossen, spitz auslaufenden Blättern. Dahlien sind für mich der Inbegriff eines Bauerngartens. Auch ich habe viele Jahre einen kultiviert. Als junge Theologin und Bewohnerin eines alten Bauernhauses und später als Pfarrerin in Thalwil neben dem stattlichen Pfarrhaus. Ich pflanzte Schnittsalat, Spinat, Mangold, Krautstiel, was mir an Setzlingen in die Finger kam, während meine Nachbarin Örtchen für Wildbienen, Igel, Vögel, ja sogar für Blind-schleichen schuf.

Und nun also dieser Prachtgarten in Bad Schönbrenn, wie der hügelige Weiler ob Zug heisst, wo das Lassalle-Haus eingebettet ist. Während vielen Jahren gab es hier hauseigene Gärtner: Jesuitenbrüder, die auch mit einer Schreinerei und einer Schlosserei den Kursbetrieb der Patres tatkräftig unterstützten. Diese Zeiten sind längst vorbei, was zu bedauern war – bis die segensreiche Idee auftauchte, Garten und Park der

Zuwebe anzuvertrauen. Zuwebe steht für Zugerische Werkstätte für Behinderte; sie bietet Menschen mit Beeinträchtigung Wohnraum und Arbeit.

Seit Frühjahr 2018 kümmern sich ein Dutzend Zuwebe-Angehörige mit ihren Teamleiterinnen und -leitern um die Umgebung des Lassalle-Hauses. Ihr Biolandbau bringt schon reichlich Frucht, und mein Gemüse-Abonnement steht jeden Montag in Form eines sorgfältig gepackten Kistchens bereit. Bald sind alle Äpfel und Kürbisse abgeerntet, bald gibts all die gehaltvollen Wintergemüse, Fenchel, Spitzkohl, Wirz, Kabis – die entsprechenden Rezepte hab ich schon im Kopf.

Eine Freude sind mir auch die Menschen, die so selbstvergessen die Erde bearbeiten. Arthun hat dabei stets ein Strahlen im Gesicht. Ich warte jeweils auf seine Frage, «Wie gahts Ihne?», und er auf meine gleichbleibende Antwort «Du Arthun, wir haben doch Dutzis gemacht». Andere sind mehr nach innen gekehrt, senken den Kopf, ich grüsse sie im Stillen. Noah wiederum, mein Namensvetter, hat immer eine Geschichte für mich parat. Das tönt dann etwa so: «Heute ist ein ganz spezieller Tag.» – «Warum denn Noah?» – «Heute Abend gehe ich zum ersten Mal in die freiwillige Feuerwehr.» Dann berichtet er, wie er sich darauf vorbereitet. Wie gut mir dieser Einblick tut!

Kurse im Lassalle-Haus

Im Alter neuen Sinn finden

Jahreskurs in 4 Modulen, ab 24. Februar 2019.

Infotag:

12. November 2018 oder
14. Januar 2019

Zen, Traumarbeit und luzides Träumen

Meditation und Klartraum
18. bis 23. November,
So. 18.30–Fr. 13 Uhr

Chan Mi Qi Gong

Meditation in Bewegung
23. bis 25. November,
Fr. 18.30–So. 13.30 Uhr

Gott ist im Kommen

Adventsmeditation
30. November bis
2. Dezember
Fr. 18.30–So. 13.30 Uhr

Infos und Anmeldung:
Telefon 041 757 14 14
info@lassalle-haus.org
www.lassalle-haus.org

lassalle
haus

Das Lassalle-Haus in Edlibach ist ein von Jesuiten geführtes interreligiöses, spirituelles Zentrum mit einem breiten Kursangebot, das von Zen-Meditation über Naturseminare bis zu klassischen Exerzitien reicht. Für «natürlich» schreiben der Jesuit Tobias Karcher und die Pfarrerin Noa Zenger abwechselnd die Kolumne «Gedankensplitter».

* Noa Zenger (43) ist reformierte Pfarrerin. Sie wohnt und arbeitet im Lassalle-Haus Bad Schönbrenn, dem Bildungszentrum der Jesuiten in Edlibach ZG.